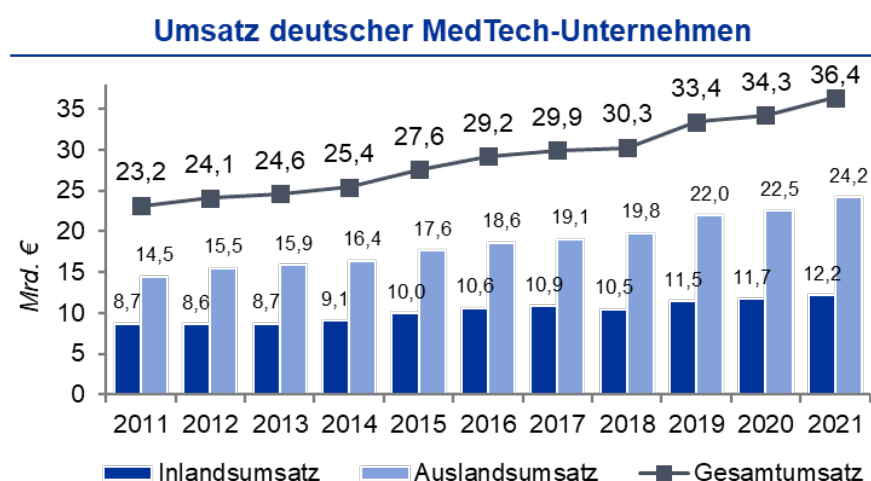


Medizintechnikindustrie: Gute Entwicklung, aber neue Medizinprodukte-Richtlinie der EU verunsichert

Die deutsche Medizintechnikindustrie hat ihre globale Wettbewerbsfähigkeit 2021 erneut unter Beweis gestellt. Trotz anhaltender Coronabedingungen ist es der Branche gelungen, beim Umsatz im In- und Ausland zuzulegen. Doch nach wie vor hemmt die europaweit bereits seit Mai letzten Jahres geltende Medical Device Regulation (MDR). Sie regelt die Marktzulassung für Medizinprodukte neu und einheitlich. Immer noch müssen Schätzungen zufolge bis zu 24.000 Medizinprodukte, die bereits am Markt etabliert sind, auf ihre Zulassung warten bzw. aufwändig rezertifiziert werden. Die Zahl der dafür verfügbaren staatlich ernannten Prüfstellen ist bis zum heutigen Tag nicht ausreichend. Die Übergangsfrist für die vorhandenen Produkte läuft jedoch im Mai 2024 ab. Die Sorge auf der Abnehmerseite bei Kliniken und Ärzten ist groß, dass bis zu einem Drittel der Medizintechnikprodukte, vor allem Nischenerzeugnisse, bis dahin vom Markt verschwinden könnte.

2021: Erfolgreiches Jahr

Anfang Juni hat der Branchenverband Spectaris die wirtschaftlichen [Kennzahlen für die deutsche Medizintechnik](#) veröffentlicht. Danach hat sich der Umsatz 2021 um 6,3 % auf 36,4 Mrd. € gesteigert, wobei wieder einmal die Exporte



mit 7,4 % überproportional auf 24,2 Mrd. € zunahmen. Insbesondere die EU und Nordamerika waren dabei Zielländer, während der Auslandsumsatz mit den asiatischen Ländern aufgrund der dortigen Coronasituation schwächer ausfiel. Insgesamt lag die Exportquote bei beachtlichen 66 %.

2022: Die Erwartungen sind gedämpfter

Zwar erzielte die Branche im ersten Quartal 2022 mit 3,4 % erneut ein Umsatzplus, die Erwartungen für das Gesamtjahr liegen allerdings unter den

Quelle: Spectaris

Ergebnissen von 2021. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: der Krieg in der Ukraine, die nach wie vor bestehenden Lieferkettenstörungen und die zum Teil dramatisch gestiegenen Material-, Energie- und Logistikkosten. Auch die hohe Sach- und Personalkostenbelastung der Unternehmen im Zusammenhang mit der neuen EU-Medizinprodukteverordnung trübt die Stimmung. Unternehmen berichten, der zusätzliche Aufwand belastete die vorhandenen Personalkapazitäten sehr stark. Dieser Umstand führt mit dem auch in diesem Industriezweig herrschenden Fachkräftemangel dazu, dass weniger innovative Produkte entwickelt werden können, die das langfristige Überleben von Produzenten sichern. Vor allem kleinere und mittelständische Hersteller, die das Bild der deutschen Medizintechnikindustrie entscheidend prägen, sind betroffen.

Aber auch die Abnehmerseite ist von den neuen Regularien tangiert. So muss zum Beispiel die durch die Corona-Pandemie und langjährigen Investitionsstau ohnehin schon gebeutelte Gesundheitswirtschaft in Deutschland mit erhöhten Beschaffungskosten für medizintechnische Geräte oder sogar Versorgungsengpässen rechnen.

Leider hat auch eine Sitzung des Employment, Social Policy, Health and Consumer Affairs Council (EPSCO) am 14. Juni 2022 keinen entscheidenden Durchbruch für eine schnelle Lösung bei den Umsetzungsproblemen der MDR gebracht. Der Zeitdruck für die Unternehmen wächst jedoch von Tag zu Tag. Laut Angaben des Branchenfachverbands

BVMed erfordert die Übergangsfrist bis Mai 2024, dass allerspätestens im dritten Quartal 2022 die unternehmerischen Entscheidungen getroffen werden müssen, welche Medizintechnikprodukte die Firmen vom Markt nehmen werden.

Zukunftsperspektiven grundsätzlich positiv

Bei allen aktuellen Schwierigkeiten können die Unternehmen der deutschen Medizintechnik dennoch positiv in die nächsten Jahre blicken. Der langfristige Wachstumspfad beim Umsatz bleibt mit 5-6 % in Takt. Die weltweit alternde Bevölkerung, die Zunahme chronischer Krankheiten, das wachsende Gesundheitsbewusstsein, der technologische Fortschritt, die Digitalisierung und Einbindung von Künstlicher Intelligenz sowie die steigende Bedeutung guter Gesundheitssysteme in den Emerging Markets sind nur einige Trends, die diese Prognose stützen.

Düsseldorf, 21.06.2022

Johanna Eckert-Kömen

Direktorin

Healthcare, Pharma & Chemicals

Telefon: +49 (211) 8221-4485

Mobil: +49 (174) 1925157

E-Mail: Johanna.Eckert-Koemen@ikb.de

Internet: <http://www.ikb.de>

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1
Telefon +49 211 8221-0

Johanna Eckert-Kömen
Healthcare, Pharma & Chemicals
Telefon +49 211 8221-4485

21. Juni 2022

Herausgeber: IKB Deutsche Industriebank AG

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Sitz: Düsseldorf

Handelsregister: Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Karl-Gerhard Eick

Vorstand: Dr. Michael H. Wiedmann (Vorsitzender), Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise